

# Verkehrspolitiker: Teure Tickets durch Stuttgart 21

Bahn will gestiegene Kosten abwälzen, so der Vorwurf  
– Belegen lässt sich das für frühere Projekte nicht

Von Nikolaus Doll

BERLIN – Verkehrspolitiker befürchten, dass das heftig umstrittene Schienenprojekt Stuttgart 21 den Kunden der Deutschen Bahn bundesweit höhere Ticketpreise beschert. „Der Infrastrukturvorstand der Deutschen Bahn, Volker Kefer, hat bestätigt, dass die Trassen- und Stationspreise möglicherweise schon ab nächstem Jahr steigen werden, um dieses Projekt mitzufinanzieren. Die Folge wird sein, dass im Nahverkehr entweder Züge abbestellt oder die Fahrpreise erhöht werden müssen“, sagte der Vorsitzende im Verkehrsausschuss des Deutschen Bundestages, Winfried Hermann, im Anschluss an eine Sitzung mit dem Bahnmanager.

Das Projekt Stuttgart 21 sieht die Tieferlegung des Stuttgarter Hauptbahnhofs unter die Erde vor, außerdem die Verlegung des Gleisfeldes in der Innenstadt und den Ausbau der Bahnstrecke Richtung Ulm. Schon bevor in der vergangenen Woche bekannt wurde, dass die Kosten für Stuttgart 21 explodieren,

galt es größtes Infrastrukturprojekt Deutschlands. Vor wenigen Tagen hatte die Bahn eingeräumt, dass Stuttgart 21 mit 4,09 Mrd. Euro zu Buche schlagen wird, hinzu kommt ein Risikofonds von 400 bis 500 Mio. Euro. Damit liegen die Kosten um eine Mrd. Euro höher als noch vor drei Monaten offiziell veranschlagt. Das Gros der Mehrkosten tragen das Land Baden-Württemberg und die Stadt Stuttgart, die Bahn muss 220 Mio. Euro schultern.

Klar ist, dass die mit dem Projekt befassten Bahntochter DB Netz AG, die auch die Trassenpreise und Stationsgebühren festlegt, durch das Milliardenprojekt ab 2010 tief in die roten Zahlen rutschen wird. Die Eigenmittel der Bahn für Stuttgart 21 betragen über die Bauzeit rund 1,3 Mrd. Euro, Mehreinnahmen sind in dieser Zeit aber nicht zu erwarten. In einer internen Vorlage für den Aufsichtsrat der Bahn, die der WELT vorliegt, heißt es nun: „Dieser Nachteil [die erwarteten Verluste; d. Red.] soll primär durch die bis zur Inbetriebnahme [von Stuttgart 21; die Red.] erfolgenden Preiserhöhungen bei den Infrastrukturanla-

gen ausgeglichen werden.“

Die Aussagen hatte nach Angaben von Verkehrspolitikern Bahnvorstand Kefer vor dem Ausschuss des Bundestages bestätigt. Das führt bei den Politikern zu dem Schluss, dass die Bahn über gestiegene Gebühren zumindest einen Teil der gestiegenen Kosten auffangen will. Letztlich würden höhere Gebühren bei den Stopps in den Bahnhöfen und gestiegene Trassengebühren, die die DB Netz AG von den anderen Bahntöchtern des Personen- und Güterverkehrs verlangt, an die Kunden weitergereicht – über höhere Ticketpreise.

Offiziell gibt es bei der Deutschen Bahn keine Stellungnahme zu den Vorwürfen. Klar ist aber auch, dass gestiegene Trassen- und Stationspreise nicht ohne weiteres auf die Fahrgäste abgewälzt werden können. Zudem gab es auch in der Vergangenheit Großprojekte bei der Bahn, die deutlich teurer wurden, als veranschlagt. „Und auch in diesen Fällen hat die Bahn nicht einfach an der Preisschraube gedreht und Kosten weitergereicht“, sagt ein Bahnmanager.